

11. WETTBEWERB JUGEND MACHT RADIO



Sport
Die schönste
Nebensache
der Welt

Projektdokumentation
2010 – 2011



11. WETTBEWERB JUGEND MACHT RADIO

Der 11. NRW-Wettbewerb Jugend macht Radio
Sport – die schönste Nebensache der Welt



Der 11. NRW-Wettbewerb Jugend macht Radio

Sport – die schönste Nebensache der Welt

Landesarbeitsgemeinschaft
Lokale Medienarbeit NRW



Herausgeberin

Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit NRW e.V.

Emscherstr. 71

47137 Duisburg

Tel. 0203.41058-10

Fax 0203.41058-20

info@medienarbeit-nrw.de

www.medienarbeit-nrw.de

Redaktion

Arnold Hildebrandt

Norbert Tillmann

Fotos Lothar Kornblum

Gestaltung und Layout Dokumentation

Alessandro Riggio, Köln

Programmierung & Layout Dokumentations CD

Duisburger Eventservice UG haftungsbeschränkt

www.duisburger-eventservice.de

Das Projekt „11. Wettbewerb Jugend macht Radio“ wurde gefördert durch:

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



>lfm:
Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen [LFM]

In Kooperation:

SPORTJUGEND
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



INHALT

1. Grußworte	08
1.1. Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW	09
1.2. Landesanstalt für Medien NRW	10
1.3. Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit NRW	11
2. Der sportliche Radiowettbewerb	12
2.1. Die Ausschreibung	13
2.2. Das Thema	13
2.3. Der Ablauf	14
3. Das Radiocamp – die Kick-off-Veranstaltung	16
3.1. Die Reportage	17
3.2. Das Interview	18
3.3. Die Workshops	20
4. Das Radiocamp on Tour	28
4.1. Die Sendung mit dem Sport	29
4.2. Antenne Venne – ein Workshop im offenen Ganztage	30
4.3. Fußballreporter an der Dorstfeld- und Achterathsfeldschule	31
4.4. Tanzen, Fitness und Parcour	31
4.5. GSO – Gesamtschule Oberhausen Osterfeld on Air	33

5. Das sportliche Redaktionsteam – auf der Tonspur des Erfolges	34
6. Der Wettbewerb im WM-Fieber	36
6.1. Das Interview mit Ministerin Ute Schäfer	36
6.2. Das Interview mit WM-Chefin Steffi Jones	36
7. Die Abschlussveranstaltung	38
7.1. Funkhaus live	39
8. Der Wettbewerb – die Preisträger	44
8.1. Zahlen, Fakten, Wissenswertes	45
8.2. Die Jury	46
8.3. Die Preisverleihung	47
9. Das Jugendradio in NRW	64
10. Danksagung	66
Anhang CD	69

01.1

MINISTERIUM FÜR FAMILIE, KINDER, JUGEND, KULTUR UND SPORT NRW



Kinder und Jugendliche brauchen eine Stimme, und sie brauchen Möglichkeiten, diese Stimme auch zur Geltung zu bringen. Deswegen hat der Wettbewerb „Jugend macht Radio“ einen ganz besonderen Stellenwert in Nordrhein-Westfalen, da er sowohl mit der Förderung von Medienkompetenz, aber auch mit Teilhabe und Partizipation zu tun hat. Deshalb

fördert das Jugendministerium des Landes Nordrhein-Westfalen den Wettbewerb von Beginn an materiell und immateriell. Die eingesandten Beiträge in diesem Wettbewerb sind seit Jahren auch Spiegelbild des Lebensalltags von Kindern und Jugendlichen und zeigen, welchen Fragen sie sich widmen und welche Fragen ihnen auf den Nägeln brennen. Insoweit ist „Jugend macht Radio“ auch ein Stück Lebensart und ein Schritt hin zur Artikulation der eigenen Interessen, Gedanken und Vorstellungen

Dass in diesem Jahr das Motto „Sport – die schönste Nebensache der Welt“ im Fokus des Wettbewerbs stand, passt ebenfalls zu einem in diesem Jahr ganz aktuellen Thema: der Frauenfußball-WM, die uns alle begeistert hat. Dass wir in diesem Jahr die Frauenfußball-WM im eigenen Land hatten und in Nordrhein-Westfalen sogar mit Bochum, Mönchengladbach und Leverkusen gleich drei Austragungsorte der WM lagen, hat uns dabei alle sehr gefreut. Eine Radiogruppe des Wettbewerbs hat auch von einem WM-Spiel in Bochum live berichtet, das ist reale, journalistische Medienarbeit vor Ort, und das macht der Wettbewerb für Kinder und Jugendliche möglich.

85 Beiträge sind in diesem Jahr von Kindern und Jugendlichen eingereicht worden, das ist eine enorme Beteiligung, und ich möchte ausdrücklich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre Teilnahme danken – egal ob sie einen Preis gewonnen haben oder nicht. Ich würde mich freuen, wenn auch weiterhin eine solch hohe Teilnehmerzahl bei den kommenden Wettbewerben zu verzeichnen ist und wünsche „Jugend macht Radio“ auch für die Zukunft alles Gute.

Manfred Wahlhorn

Leiter der Abteilung Kinder und Jugend

*Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen*

01.2 LANDESANSTALT FÜR MEDIEN NRW



„Rahn schießt....“ „Tor, Tor, Tor“: Wer heute auf der A40 im Ruhrgebiet von Essen nach Dortmund fährt, kann dort ein Stück Radiogeschichte auf den Brücken lesen. Es ist Teil der legendären Reportage von Herbert Zimmermann am 4. Juli 1954 zum entscheidenden Tor der Fußballweltmeisterschaft, verfolgt von Millionen, die in Deutschland vor den Radioempfängern saßen. So war Radio früher. Heute läuft es nebenbei, auf der Arbeit und im Haushalt, oft im Auto. Einigen Jugendlichen ist es in Zeiten von Fernsehen, Internet und Handy bereits ganz fremd. Warum dann noch der Wettbewerb „Jugend macht Radio“? Ein zum Scheitern verurteilter Wiederbelebungsversuch, das Medium für Jugendliche interessant zu machen? Nein, als ältestes elektronisches Massenmedium hat es eine Geschichte und es ist mit fast drei Stunden durchschnittlicher täglicher Nutzungsdauer immer noch wichtiger Tagesbegleiter.

In einem Radiobeitrag entscheiden die ersten Worte und Sätze, ob sich die Hörer und Hörerinnen mitnehmen lassen und sie der Geschichte, folgen. Dazu kommen der rote Faden und die richtige Mischung aus Stimmen, Geräuschen, Atmosphäre und Musik. Zwei Minuten und dreißig Sekunden stehen dem Journalisten für ein Thema, häufig sogar weniger zur Verfügung. Da heißt es: auf den Punkt kommen, das Wichtige herausfiltern und sich auch von noch so schönen Originaltönen verabschieden können. Alles das können Jugendliche lernen. Mit eigenen Worten den Besuch in der Kletterhalle zu beschreiben und dabei Geräusche einzubauen, ist die einfachste Form der Reportage. Oder die Umfrage unter Jugendlichen, was sie vom Doping halten, kann der Einstieg in eine spannende Diskussion sein. Ob in einem Projekt oder in einer AG, etwa vierzig Stunden Radiotheorie und -praxis braucht es, um Radioreporter zu werden. Dann haben die Jugendlichen nicht nur ihre erste eigene Umfrage als mp3-Datei und journalistisches Handwerkszeug erlernt, sondern auch die Grundzüge der Medienlandschaft und -wirkung kennengelernt, am PC ein Schnittprogramm angewendet, untereinander diskutiert und haben das Thema schließlich öffentlich gemacht. Das alles hat ihnen auch noch Spaß bereitet.

Mit dem neuen Wettbewerbskonzept haben wir nun das Medium Radio und ein Thema, den Sport, zusammengeführt. Sport ist für Jugendliche ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens und ihrer Freizeit. Und der Sport hat viele Geschichten und nicht nur die Ergebnisse, über die berichtet werden kann. Mit einem Camp, in dem Sport getrieben, Radio gelernt und eine Redaktion aufgebaut wurde, hatte der Wettbewerb einen neuen Start, mit dem Live-Sendebetrieb im Deutschen Sport und Olympia Museum einen themengerechten Zieleinlauf.

Nach der Sendung ist vor der Sendung, in diesem Sinne.

Peter Schwarz Landesanstalt für Medien NRW

01.3 LANDESGEMEINSCHAFT LOKALE MEDIENARBEIT NRW



Bereits 1990 startete der landesweite Wettbewerb Jugend macht Radio und ist damit der älteste und größte Radiowettbewerb bundesweit. Er hat auch in der 11. Staffel seines Bestehens nicht an Attraktivität verloren. Das belegen die 85 Einsendungen, die wir aus ganz NRW bekommen haben und die rund 200 Jugendlichen, die sich am Wettbewerb beteiligt haben.

Aber dieses Mal war einiges anders als sonst. Zum ersten Mal in der Geschichte des Wettbewerbs haben wir ein Thema vorgegeben, das die Klammer des Wettbewerbs bildete und im Jahr der Frauenfußballweltmeisterschaft in Deutschland viele Möglichkeiten bot: Das Thema Sport.

Neu war auch das **Radiocamp**, das im Winter 2010 im Sauerland stattfand. Hier war sportlich einiges möglich – die Willy-Weyer-Schule bot zahlreiche sportliche Betätigungen. Ob Schwimmen, Bogenschießen oder Klettern – für jede und jeden war etwas dabei. Auch Jugendliche mit Behinderung fanden eine sportliche Betätigung, die für sie geeignet war und mischten bei der Radioarbeit kräftig mit. Und die lernte man an diesem Wochenende im Schnee. Ob Interviewtechniken, gebauter Beitrag oder Nachrichten, AnfängerInnen und Profis konnten beide etwas von den Workshops mitnehmen und gemeinsam Beiträge produzieren – so lernte man voneinander. Beim **Radiocamp** bildete sich auch das Redaktionsteam denn, das war auch eine Neuerung beim diesjährigen Wettbewerb, die Jugendlichen sollten selbst ein **Funkhaus** gestalten. Ein Tag Live-Sendung, an dem sie die Inhalte und die Technik selbst bestimmen und wie ein richtiger Radiosender live auf Sendung gehen.

Jingles wurden produziert, Beiträge vorbereitet, aber vor allem stand der Live-Aspekt im Vordergrund: Live-Berichte von auswärtigen Sportstätten (eine Kletterhalle, eine Skater-Bahn), ein Interview mit Edina Müller, Kölns Sportlerin des Jahres 2010 oder die Vor-Ort-Produktion eines Sportsongs waren nur einige Highlights der Abschlussveranstaltung Funkhaus am 2. Juli im Deutschen Sport- und Olympiamuseum in Köln. Wer die Sendung im Nachhinein hört kann nur begeistert sein, denn was die Jugendlichen da auf die Beine gestellt haben, braucht den Vergleich mit den Profis nicht zu scheuen.

Mir bleibt an dieser Stelle nur der Hinweis, sich selbst auf der beigefügten CD zu überzeugen und viel Freude bei der Lektüre unserer Dokumentation zu wünschen. Das Team der LAG LM freut sich, wenn es mit Jugend macht Radio weitergeht und das Projekt auch weiterhin vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW und der Landesanstalt für Medien NRW so tatkräftig unterstützt wird. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle.

Dr. Christine Ketzer

Geschäftsführerin der LAG LM

02 DAS RADIOCAMP- DER SPORTLICHE RADIOWETTBEWERB

2.1 Die Ausschreibung

Der Wettbewerb „Jugend macht Radio“ findet alle zwei Jahre statt und wurde bereits 1990 das erste Mal gestartet. Seitdem haben unzählige Jugendgruppen sich mit insgesamt über eintausend Radiobeiträgen an den vergangenen zehn Wettbewerben beteiligt.

Der 11. Wettbewerb startete im Herbst 2010. Es konnten Radiobeiträge von maximal 15 Minuten Länge eingereicht werden. Mitmachen durften einzelne Personen, Gruppen oder Klassen aus NRW. Pro Person oder Gruppe wurden maximal zwei Produktionen zugelassen. Die Altersgrenze lag bei 25 Jahren. Einsendeschluss war der 16. April 2011.

2.2. Das Thema

Das Thema des Wettbewerbs lautete: Sport – die schönste Nebensache der Welt. Erstmals in der Geschichte von Jugend macht Radio haben die Förderer und Veranstalter ein Thema in den Mittelpunkt gestellt. Der Anlass war u.a. die Fußballweltmeisterschaft der Frauen 2011 in Deutschland. Aber der Wettbewerb sollte sich nicht nur um das Thema Fußball drehen. In erster Linie ging es um Sport selbst.

Der Sport nimmt im öffentlichen Raum und der öffentlichen Wahrnehmung eine zunehmend starke Rolle ein. In der medialen Präsenz bzw. seiner kommerziellen Vermarktung ist der Sport zu einem gewichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Der Sport als Lifestyle begleitet uns auf Schritt und Tritt. Und natürlich gibt

der Sport jedem Einzelnen das, was er oder sie für sich als wichtig erachtet. Das kann alles Mögliche sein. Anerkennung, Fitness, gesundes Leben, Entspannung als Zuschauer, ein Gemeinschaftsgefühl usw. Es gibt reichlich Stoff und unbegrenzte Möglichkeiten, um das Thema radioaffin aufzugreifen.

Mit den folgenden vier Unterthemen sollte die Ansprache der verschiedenen Altersgruppen erleichtert werden.

- Meine Sportidole
- Es ist schön ein Champ zu sein
- You´ll never walk alone
- So sehen Sieger aus.



11. WETTBEWERB JUGEND MACHT RADIO

2.3. Der Ablauf

Den Einstieg in den 11. Wettbewerb „Jugend macht Radio“ erfolgte über ein sogenanntes Radiocamp vom 3. bis zum 5. Dezember in der Willi-Weyer-Sportschule in Sundern-Hachen. Daran nahmen über 50 junge Leute teil, die einerseits ihre sportliche Seite ausprobieren konnten und andererseits die Grundlagen des Radiomachens kennenlernten.

Während des Radiocamps hat sich ein Redaktionsteam aus 15 jungen RadiomacherInnen gebildet, das die Abschlussveranstaltung redaktionell, technisch und organisatorisch vorbereitet hat.

Die Abschlussveranstaltung und das Funkhaus hat am 2.7.11 im Deutschen Sport und Olympia Museum in Köln stattgefunden. Den ganzen Tag über standen Workshopangebote zur Verfügung und mehrere Reporterteams waren im Einsatz. Von 10 bis 19 Uhr gingen die RadiomacherInnen live auf Sendung. Den Abschluss bildete die Siegerehrung, die ebenfalls live im Internet zu hören war.



Sport
Die schönste
Nebensache
der Welt

03 DIE KICK-OFF-VERANSTALTUNG

3.1 Die Reportage

Das Radiocamp der LAG LM war ein bisschen wie ein Wintermärchen. Das sportliche Radiomachen fand am schneereichen Wochenende vom 3. – 5.12.2010 in der Willi-Weyer-Schule in Sundern im Sauerland statt. Die 56 jungen RadiomacherInnen waren dort im sogenannten Feriendorf untergebracht, bis max. 8 Personen in einzelnen Häusern. Die Teilnehmerinnen Sandy und Marie hat dies an das Dorf von Asterix und Obelix erinnert.



Aber auch ohne Zaubertrank wurden die Strapazen der An- und Abreise gemeistert. NRW war gut vertreten mit TeilnehmerInnen im Alter von 9 bis 25 Jahren aus Herten, Oberhausen, Geldern, Sonsbeck, Neuss, Solingen, Duisburg, Süchteln, Viersen, Velbert, Rheinberg, Mönchengladbach und Bielefeld.

Das Programm: Radio mit Sport, Sport alleine und nochmals Sport. Die Kinder und Jugendlichen nahmen die Mikros gleich in die Hand und die Laptops für den digitalen Audioschnitt liefen heiß. Hinzu kamen Unmengen an Aufnahmegeräten, Mikros, Kabeln usw.

Der Sport – die schönste Nebensache der Welt – zog sich durch alle Beiträge. Dabei ging es weniger um Fußball und Co. Bogenschießen, Snowboarden oder die neue Trendsportart Cross-Boccia standen im Mittelpunkt der Reportagen. Die jüngeren TeilnehmerInnen haben sogar eine komplette Mini-Sendung produziert mit Interview, Beitrag, Nachrichten und sportlichen Moderationen.

Die Grundlagen dazu haben die Workshops über den gebauten Beitrag, Interviewtraining, Moderationstraining, Reportage, Nachrichten und Service, Studiogespräch live und einem besonderen Angebot für die Jüngeren gelegt. Das Ganze geschah im flotten Wechsel mit Sportangeboten wie Klettern, Bogenschießen, Schwimmen, Tischtennis, Abenteuer- und Erlebnissport. Jede sportliche Praxis war zugleich die Grundlage für Recherchen und Interviews.

Nach redaktionellen und sportlichen Aktivitäten gab es noch ein besonderes Bonbon:

Am Samstagabend stand Theatersport mit Anja Balzer auf dem Programm. Im theatralisch sportlichen Wettkampf wechselten die Szenen im Minutenrhythmus einander ab. Das Publikum warf Begriffe in den Raum und schon ging die Szene weiter. Ein Lacher ergab den nächsten und nur die Ankunft etlicher Schoko-Nikoläuse konnte das Programm stoppen.

Daher fehlte an diesem ersten Radiocamp in der Geschichte des Wettbewerbs „Jugend



macht Radio“ nur noch der Denksport. Aber dies konnte ja im Laufe des Wettbewerbs noch kommen, wie sich später auch herausstellte.

Zum Schluss: Die Küchenchefin verlangte übrigens auch noch eine sportliche Höchstleistung für alle Beteiligten: durch die hintere Tür in den Speisesaal reingehen und durch die vordere Tür denselben wieder verlassen, damit bloß keine Unordnung in der Küche ausbricht. Eine harte Aufgabe für Kopf und Füße auf schneeglattem Untergrund. Aber auch dies haben alle sportlich gemeistert.

Fazit: Mit dem Radiocamp wurde ein erster Meilenstein in den Schnee gestapft. Am Ende blieb nur eine schneereiche Rückfahrt, und der Dank ging an unseren Kooperationspartner, dem Landessportbund NRW mit Sitz in Duisburg und den Förderern der Landesanstalt für Medien NRW und dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW..

3.2 Das Interview

Wir sprachen während des Radiocamps im Sauerland mit Sandy Meyer aus Oberhausen, 17 Jahre und Marie Louis aus Velbert, 19 Jahre: Jugendradio NRW: Wie habt ihr von dem Wettbewerb „Jugend macht Radio“ erfahren?

Sandy: Unser Kursleiter Richard Neumann in Oberhausen hat meine Mutter angerufen und die telefonierte dann mit mir in Frankreich, wo ich gerade war, und jetzt bin ich hier im Sauerland im Radiocamp.

Marie: Volkmar Leitz vom Extraradio in Langenberg hat mir den Flyer gegeben - eigentlich wegen des Wettbewerbs, aber da stand auch das Radiocamp drauf.

Jugendradio NRW: Macht ihr Radio?

Sandy: Ich schneide und spreche, bin mit viel Kreativität dabei und zudem unterhalte ich Leute. Bei der Radiogruppe Adventure mit Kursleiter Richard Neumann im Bürgerfunkstudio im Bert-Brecht-Haus in Oberhausen bin ich erst ein Jahr dabei. Ich habe schon viele Interviews gemacht und nette Leute kennengelernt. Zurzeit machen wir ein Hörspiel über die Diskriminierung ausländischer Frauen.

Marie: Radio mache ich beim Bürgerfunk Extraradio in Langenberg. Dort schneide ich, mache Reportagen, führe Interviews und bastle Beiträge.

Jugendradio NRW: Was fasziniert euch am Radiomachen?

Sandy: Das Radio informiert im Grunde genommen über alle Dinge. Wenn wir jetzt ein Hörspiel produzieren, wird mir die Macht des Tons bewusst. Man hört ein Klimpern und denkt sich, das ist jetzt ein Schlüsselbund, ohne was zu sehen. Man assoziiert die gesamte Geschichte, stellt sich Bilder vor. Die Vorstellungskraft ist riesig, und es ist eine Kunst, mit Sprache zu arbeiten.

Marie: Mich fasziniert die Arbeit bis es zu einem Radiobeitrag kommt. Da trifft man interessante Leute, die man ohne Radio im alltäglichen Leben nicht kennenlernen würde.

Zum Beispiel haben wir mit Leuten gesprochen, die jetzt im Ruhrgebiet im Rahmen der Kulturhauptstadt die gelben Ballons haben steigen lassen. Oder wir arbeiten mit einem Sehbehindertenverein im Kreis Mettmann zusammen.

Jugendradio NRW: Reizt euch das Thema „Sport – die schönste Nebensache der Welt“ im Rahmen des Wettbewerbs?

Sandy: Ich bin unsportlich. Ich mag keinen Wettkampf. Für mich ist Bewegung wichtig, viel mit Freunden unterwegs sein, in allen möglichen Städten. Das finde ich gut. Leichtathletik geht so, aber insgesamt ist Sport für mich eher zweifelhaft. Aber das Radiocamp hier ist ja so ein Winter-radiodorf, so ein bisschen wie das Dorf von Asterix und Obelix. Und darüber habe ich schon Lust, einen gebauten Beitrag fürs Radio zu machen.

Marie: Hier im Radiocamp hat mich das Sportangebot sehr angesprochen, auch das Bogenschießen draußen, obwohl es draußen sehr kalt war, und das Klettern in der Halle war auch cool. Das habe ich gerne gemacht. Ansonsten mache ich gerne Sport, aber ich bin noch auf der Suche nach dem richtigen.

Jugendradio NRW: Und liegt im Radio für euch eine berufliche Zukunft?

Sandy: Erst einmal muss ich jetzt das Hörspiel fertigstellen. Ich habe mal gehört, dass man mit Radiomachen nicht viel Kohle machen

kann, schade. Radio ist gut, aber ich würde das vermutlich nicht zum Beruf machen. Journalismus finde ich ganz cool, die Fähigkeiten, Interviews zu führen, wie man mit Leuten redet, das will ich weiter nutzen, würde schon sagen, dass es was bringt.

Marie: Ich möchte mal ein Praktikum bei einem Sender machen. Ob es dann beruflich was wird, ist noch nicht raus, das könnte sein. Auf jeden Fall würde ich gerne noch mehr Radioarbeit machen.

Jugendradio NRW: Reicht ihr einen Beitrag zum Wettbewerb ein?

Sandy: Wir erstellen einen Beitrag. Es ist nur die Frage, wieviel Zeit wir dafür finden. Die Radiogruppe Adventure überlegt noch, vielleicht im nächsten Jahr.

Marie: Also ich würde schon gerne einen Beitrag einreichen. Ich müsste noch ein interessantes sportliches Thema finden.

Jugendradio NRW: Wie war das Radiocamp?

Sandy: Ich könnte so viel sagen: Am ersten Tag war es interessant, die Leute zu treffen und neue Leute kennenzulernen. Marie kannte ich vorher nicht, ist mir sehr sympathisch. Sich mit fremden Menschen über ein Thema austauschen, ist doch richtig klasse. Die Zusammenarbeit bei der Radioarbeit ist doch richtig klasse.

Marie: Am Anfang habe ich nur die Kleinen gesehen, das hat mich abgeschreckt. Ich kannte keinen, bin aber gut untergebracht worden. Zum Ende ist es immer besser geworden. Am





zweiten Tag habe ich mehr Leute kennengelernt. Ich bin sehr zufrieden, es war eine gute Erfahrung.

Jugendradio NRW: Danke für das Interview. Viel Spaß und Erfolg beim Radiomachen.

3.3 Die Workshops, Reportagen und der Sport

Der Radiocamp-News-Workshop – mit Jörg Enkler

Sechs Jugendliche (5 Mädchen, 1 Junge) und der Dozent saßen in lockerer Atmosphäre zusammen, um den Nachrichten auf den Grund zu gehen. Denn, was sind überhaupt News? Und was ist eine Nachricht wert?

Dazu haben sich die Jugendlichen, ausgestattet mit Filzschreibern und Papier, erst mal ihre eigenen Gedanken gemacht. Mehrere vollgeschriebene Blätter und lebhafte Diskussionen später stand für uns fest, was eine Nachricht ist und was nicht. Offen war noch die Frage: Wie werden Nachrichten eigentlich präsentiert?

Um das herauszufinden, haben wir Nachrichten gehört. Nachrichten von verschiedenen Radiosendern, wie z.B. 1Live, WDR 2, Radio Köln oder dem Deutschlandfunk und diese analysiert.

Nachdem wir jetzt wussten, was eine Nachricht ist und wie man sie präsentiert, fehlte uns nur noch der Inhalt, also die Nachricht selber. Kein Problem, wir waren ja mittendrin und live dabei, beim Radiocamp von „Jugend macht Radio“ mit vielen Sportangeboten wie Klettern, Bogenschießen, Schwimmen, Fußball etc. Also schwärmte das News-Team aus, um die Nachrichten zu sammeln, Interviews zu führen und die verschiedenen Sportarten auch gleich selber mal auszuprobieren.

Am nächsten Morgen ging es dann ans Schreiben und Schneiden und Sprechen. Dass Schreiben der Texte für die Nachrichten, das Schneiden der Interviews und natürlich das Sprechen des Nachrichtentextes nahm alle ganz und gar in Anspruch. Herausgekommen ist dabei ein ca. vier Minuten langer Nachrichtenbeitrag über das Radiocamp 2010.

Der Radiocamp-Theaterworkshop – mit Anja Balzer

Teamarbeit, Schnelligkeit, Ausdauer, Fairness und dazu noch darstellerische Fähigkeiten sind eine Grundvoraussetzung im Theatersport. Auf der Bühne treffen sich normalerweise zwei professionelle Improvisationsschau-

spielerteams. Beide Mannschaften stellen sich verschiedensten Herausforderungen. Es gibt unterschiedliche Kategorien: Sprachspiele, Emotionsspiele, Musik etc. Es wird sich gegenseitig herausgefordert. Das Publikum gibt die Stichworte, die Szenen entstehen spontan, und das Publikum entscheidet, wer seine Aufgabe besser gelöst hat, welche Szene besser war. Ein Schiedsrichter sorgt dafür, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Ein theatraler Wettkampf, der Spaß, Selbstvertrauen und die Freude am Scheitern vermittelt. In diesem Workshop wurden die grundlegenden Techniken des Improvisationstheaters vorgestellt. Dazu gibt es einige grundlegende Regeln:

1. Scheiter heiter
2. Dein Partner ist ein Genie
3. Fehler sind Chancen
4. Lass Deinen Partner gut aussehen
5. Sei im Moment
6. Originalität entsteht durchs Tun, sie wird nicht forciert

Folgende Übungen gehörten zum Warmmachen beim Theatersport:

- Virus: ein Fangenspiel zum Aufwärmen – zwei Infizierte müssen mittels Zusammenarbeit die ganze Gruppe fangen.
- Geschichte und tschüss bzw. stirb: eine Geschichte wird gemeinsam erzählt, bei einem Fehler scheidet der Spieler entweder aus oder „darf“ ein 1-minütiges Sterbesolo spielen.

- Ensemble-Tanz: ein Ensemble von mindestens vier Personen tanzt spontan eine Choreographie.

- Orakel: mehrere Spieler, z. B. sieben Personen sprechen chorisch spontan mit einer Stimme und beantworten Fragen, z.B. wer wird deutscher Fußballmeister etc. Das sind alles gute Spiele, um im Team zu arbeiten, Kontrollzwänge aufzugeben und die Erfahrung zu machen, dass man ein Teil eines Ganzen ist.

- Gromolow – oder Kauderwelsch-Experte: drei Spieler. Einer spricht als ausländischer Experte Kauderwelsch, einer übersetzt und einer fungiert als Moderator. Gute Übung, um dem Partner Sinn zu geben und körperliche Angebote zu machen und wahrzunehmen.
- Abschließend haben zwei Spieler eine Liebeszene in der Kantine einer Schokoladenfabrik frei improvisiert.

Alles in allem hat es Spaß, gemacht und die Teilnehmer haben einen guten kurzen Einblick in Bühnen- und Improvisationstechniken erhalten.



Der Radiocamp-Interviewworkshop – mit Tobias Schmölders

Die Wahl des Rahmens für das Radiocamp hätte nicht besser ausfallen können. Als die TeilnehmerInnen und ReferentInnen am Freitagnachmittag anreisten, fanden sie nicht nur die schönen Wohn- und Seminarräume vor, sondern vor allem: Berge von Schnee – ein toller Start in ein gelungenes Wochenende.

Nachdem Häuser bezogen und Radiotechnik aufgeteilt worden war, TeilnehmerInnen und ReferentInnen bei Kennenlern-Runden am Freitag Abend miteinander warm geworden sind und die gute Verpflegung beim Frühstück am Samstagmorgen zur allgemeinen Stärkung beigetragen hatte, konnten die Workshops eingeteilt werden und beginnen.

Da sich – wider Erwarten – für die Workshops „Interview“, „Radio für Kids“ und „Moderation“ nicht so viele Meldungen fanden wie für die anderen Angebote, wurden die drei Kurse zusammengelegt. Dadurch entstand eine Gruppe, in der sich sehr gut die bereits vorhandenen Radioerfahrungen der älteren Jugendlichen mit der Neugier der teilnehmenden Kinder mischte.

Nach einer gemeinsamen Aufwärm- und Übungsrunde am Anfang – gefüllt u.a. mit ersten Diskussionen über mögliche Beiträge und Rollenspielübungen zum Interview – wurde die Gruppe wieder nach Schwerpunkten aufgeteilt. Ziel war die gemeinsame Produktion einer Sendung, in der verschiedene Radiofor-



men ausprobiert werden sollten, z.B. in Form von Interviews, die durch die Moderatoren angekündigt wurden.

Die Gruppe „Interview“ bestand aus mehreren 10- bis 11-jährigen Mädchen, die gerne das Gelände der Sportschule mit dem Mikrofon in der Hand erkunden wollten. Bevor wir aber losziehen konnten, mussten erst Interviewthemen festgelegt, Interviewpartner angesprochen und Fragen abgestimmt werden. Die Mädchen entschieden sich, zwei Interviews durchzuführen:

Für das erste Interview wurden vier andere Teilnehmerinnen (zwischen 13 und 17 Jahren alt) befragt. Es war die Tanzgruppe „Dance Connection“ aus Duisburg, die mit ihren Darbietungen, einer Mischung von HipHop, Modern Dance und Charakter-Tanz bestehen, regelmäßig an Wettbewerben teilnimmt. Nachdem wir die Fragen vorab gemeinsam festgelegt hatten, haben die jungen Mädchen die Interviews eigenständig durchgeführt. Besonders interessiert hat sie dabei, warum

die Gruppe überhaupt tanzt, was für Voraussetzungen man zum Tanzen braucht und wie ein Tanzwettbewerb eigentlich abläuft.

Interviewpartnerin beim zweiten Beitrag war die Haushalts- und Küchenhilfe Frau Lepera. Sie konnte den Mädchen viel über den Alltag an der Sportschule berichten und auch darüber, wie sie selbst zu diesem Beruf gekommen war. Außerdem konnte sie von prominenten Besuchern erzählen, leider – wie bei Interviews häufig der Fall – war bei der schönsten Stelle des Gesprächs (als Frau Lepera berichtete, wie Berti Vogts ihren Parkplatz besetzt hatte) das Mikrofon schon wieder ausgestellt und verstaut.

Die beiden Interviews wurden gemeinsam am Computer geschnitten und bilden zusammen mit den Ergebnissen aus den anderen beiden Kursen eine ca. 20-minütige Sendung, die am Sonntagvormittag fertiggestellt wurde.

Resümee: Sowohl die Rahmenbedingungen als auch die Neugier und Bereitschaft aller Teilnehmer/innen haben das Radiocamp zu

einem sehr schönen Erlebnis gemacht. Das Radio ist für ein solches Zusammentreffen, bei dem sich die TeilnehmerInnen untereinander und alle das Gelände nicht kennen, das genau passende Medium: Mit wenigen Überlegungen vorab hilft das Mikrofon in der Hand dabei, sich mit Land und Leuten vertraut zu machen.

Aktive Medienarbeit hat hier also den schönen Effekt, die TeilnehmerInnen dabei zu unterstützen, sich schnell in einer neuen Umgebung zurecht zu finden und – auch passend zum Workshop Interview – mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Der Radiocampworkshop Reportage – mit Walter Bardenheuer

„Große Schnauze, was dahinter“, unter diesem Motto starteten am Abend des 3. Dezember 11 Kinder und Jugendliche mit Begeisterung und voller Schwung in den Radioworkshop „Reportage“. In der Nacht reiften die Ideen, und so starteten gleich nach dem Frühstück die ersten Reporter in den Tiefschnee, um Eindrücke per Mikrofon einzufangen, angefangen vom Kurzinterview von Patricia mit dem Biathleten Matz, der sich angesichts der Schneemassen mit dem Allgemeinplatz „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“ verewigte. Die Themenpalette der Reportagen reichte von der atmosphärisch dichten Quasi-Live-Reportage von Linda mit Wasserfröschen und Plantschen im Schwimmbad bis zur Geschichte von Christopher über

die guten und schlechten Seiten des Snowboardens.

Einige Pannen gab es beim Bogenschießen, zum Einen, weil, so der Lehrgangsleiter Sven, der Bogenschütze in Aktion auf keinen Fall durch das Mikrofon abgelenkt werden durfte, um Unfälle zu verhindern, zum Anderen, weil Sven, der dann doch noch in die Aufnahme-kiste sprach, dann nicht wieder raus wollte, sprich: Die Aufnahme war so leise geraten, dass nichts herauszukitzeln war, auch nicht mit Trickereien am Computer. Doch durch diesen Frust ließen sich Nadine und Michael nicht davon abhalten, ihr eigenes Missgeschick zu einem kurzweiligen Minibericht über das nicht gelungene Interview mit Sven zu verarbeiten und ihre Eindrücke am Sonntagmorgen noch flugs auf die Chipkarte zu bannen.

Der Höhepunkt aber war sicher das Interview, das Christopher am späten Samstagabend mit dem musikalischen Mundsportler alias „Beatboxer“ Eddy führte. Eddy beatboxte nicht nur etliche Kostproben seines Könnens



ins Mikro, er lieferte auch gleich einen Schnupperkurs für Anfänger mit. Also: Sei ein Reporter!

Der Radiocampworkshop Moderation – mit Charlotte Fricke und Kathrin Janke

Nachdem ich am Freitagabend schon viele der Kinder und Jugendlichen beim sportlichen Kennenlernen getroffen habe, war ich sehr gespannt, wer sich denn für meinen Workshop entscheiden würde. Es gab ein bisschen Tohuwabohu bei der Workshopwahl, das aber durch die Flexibilität und Gelassenheit der Referenten schnell geklärt wurde. Und so fanden sich Kathrin, Tobias und ich in einem Seminarraum mit 11 eifrigen Radiomachern ein, um Moderation, Interview und eine Mini-Sendung unter einen Hut zu bringen.

Zunächst haben wir einige wichtige Radiogrundlagen geklärt, zum Beispiel, dass man on Air niemanden diskriminieren darf oder dass man zwar umgangssprachlich, aber nicht undeutlich reden sollte. Dass man sich immer fragen sollte, was interessiert meinen Hörer und dass man eine gewisse Verantwortung trägt, wenn man im Radio zu hören ist. Kathrin hat uns eine kurze Einführung in die Kunst der Moderation gegeben. Was macht ein Moderator? Worauf muss er achten? Was darf er nicht? Warum ist Moderation so wichtig für eine Sendung?

Tobias hat dann ein Interviewtraining mit uns gemacht, in dem er Grundlegendes zu guten Interviews berichtet und den Jugendli-



chen Tipps gegeben hat, wie man am besten mit Interviewpartnern umgeht. Anschließend hat er Interviewteams eingeteilt und einen Interviewpartner gespielt, an dem sich die Kinder ausprobieren konnten. Die Interviews haben wir aufgenommen und besprochen. Wir haben dann in einer Mini-Redaktionskonferenz beschlossen, dass wir eine 30-minütige Sendung zusammen machen wollen, mit Interviews, gebauten Beiträgen und Moderationen. Je nach Interesse haben sich die Jugendlichen dann in Teams eingeteilt und mit der Gruppenarbeit begonnen. Meine Gruppe hat sich für einen gebauten Beitrag entschieden zum Thema „Bude/Kiosk“. Wir haben gemeinsam besprochen, worum es in dem Beitrag genau gehen soll und was für O-Töne wir in unserem Beitrag haben wollen. Unser O-Ton-Team ist dann losgezogen, um Interviews und Umfragen zu machen, das Schreiber-Team hat sich an den Computer gesetzt und zur Geschichte

des Kiosk recherchiert und das grobe Skript für den Beitrag erstellt.

Zwischen Schwimmen, Bogenschießen und Klettern haben wir geschnitten, getextet, eingesprochen, noch mehr eingesprochen und gepuzzelt und waren Samstagabend um 22 Uhr mit unserem Beitrag zum Bündchen fertig.

Sonntagmorgen haben wir dann den Beitrag samt Anmoderationsvorschlag an das Moderatorenteam übergeben und beim Zusammenbau der Sendung geholfen. Natürlich wurde es zum Ende hin nochmal stressig, Musik, Interviews und Moderationen mussten noch in die Sendung, dann sollte sie noch auf CD gebrannt werden und alles 5 Minuten vor „Abgabeschluss“. Aber so ist das eben beim Radio! Es wird nie langweilig!

Insgesamt waren wir alle sehr zufrieden mit dem Ergebnis, die Jugendlichen haben toll mitgemacht und Einiges geleistet! Wir haben verborgene Talente entdeckt und viel Spaß zusammen gehabt und darauf kommt es doch an!



Der Radiocampworkshop Gebauter Beitrag – mit Meryem Atam und Mark Koppe

Aufgrund des großen Interesses wurden zwei Workshop ins Leben gerufen, nach Altersgruppen getrennt. So waren die etwas älteren Jugendlichen im Workshop bei Meryem Atam. Einstieg ins Thema mit den Fragen: Wie arbeitet eine freie Autorin/ein freier Autor? Aus welchen Elementen besteht ein gebauter Beitrag? Wie verbinde ich O-Töne und Sprechertext? Wie führe ich einen O-Ton ein? Wie gehe ich vor, wenn ich einen gebauten Beitrag erstellen möchte? Was sind die konkreten Arbeitsschritte? In welcher Reihenfolge sollten sie durchgeführt werden? Nach diesem Einstieg moderierte Meryem den Entscheidungsprozess der Jugendlichen: An welchem Thema wollen wir arbeiten? Schnell wurde klar: Es soll ein Beitrag über das Radiocamp werden. Der Arbeitstitel lautete „Radio Winterdorf“ (Inhalt: Impressionen vom Radiocamp. Wer sind wir? Was wollen wir? Was haben wir hier

erlebt? Es wurden Zweierteams mit klaren Arbeitsaufträgen gebildet: Zwei Teams zogen los, um O-Töne und Atmos zu sammeln (u.a. im Speisesaal und bei den Sportveranstaltungen); ein Team war vor allem dafür zuständig, die O-Töne, die Atmos und die Musik zu schneiden (mit Audacity).

Eine dritte Gruppe arbeitete am Sprechertext. Samstagnachmittag wurde bereits an der Produktion des Beitrags gearbeitet: Die O-Töne und Atmos wurden geschnitten. Einige TeilnehmerInnen hatten noch nie mit einem digitalen Schnittprogramm gearbeitet. Aber nach kurzer Einführung (Demonstration mit dem Laptop der Dozentin/mit dem Beamer an die Wand projiziert) waren alle Jugendlichen in der Lage, ihre eigenen O-Töne und Atmos zu schneiden. Allen machte das großen Spaß, für einige war es ein richtiges Aha-Erlebnis.

Zwei Teilnehmerinnen wollten nach dem Abendessen unbedingt noch weiter an dem Beitrag arbeiten. So saßen wir zu dritt bis ein

Uhr nachts an unserem gebauten Beitrag mit dem Titel „Radio Winterdorf.“ Das Team, das am Sprechertext gearbeitet hatte, hatte eine witzige Einleitung à la Asterix und Obelix geschrieben: (in etwa) "Wir befinden uns im Jahre 50 vor Christus. Ganz Gallien – ääh, das ganze Sauerland ist von den Römern besetzt. Das ganze Sauerland? Nein! Ein von unbeugsamen Radiomachern bevölkertes Dorf hört nicht auf, dem Eindringling Widerstand zu leisten." – Tenor: Wir sind die unbeugsamen Radiomacher, wir sitzen in einem Dorf, das wirklich aussieht wie ein Gallierdorf – und machen Radio, trotz Schnee und Eis. Obwohl wir so spät abends alle schon recht erschöpft waren, herrschte eine tolle Stimmung – der Radiofunke war übergesprungen.

Umso herber war Sonntagmorgen die Enttäuschung, als die Endfassung, in die unser Dreierteam Samstagabend soviel Zeit und Mühe investiert hatte, vom Desktop des LAG LM-Laptops Nr. 47 (und nur auf diesem einen Laptop hatten wir unglücklicherweise unsere Endversion gespeichert) verschwunden war. Des Rätsels Lösung: Auf dem Desktop war das Programm HD Guard installiert, das so eingestellt war, dass nach Herunterfahren des Computers alle Dateien auf dem Desktop gelöscht wurden... Die Enttäuschung bei den Jugendlichen, die trotz nächtlicher Aktivitäten alle zum letzten Teil des Workshops am Sonntagmorgen erschienen waren, war groß. Aber dennoch

erzählten die Jugendlichen wie sie sich den Beitrag vorgestellt hatten. Jetzt war die Begeisterung wieder da: Sie erzählten den anderen, was sie gelernt hatten und wie die Endversion ausgesehen hätte bzw. wie sie sich angehört hätte.

Reichlich Stoff erhielten auch die jüngeren TeilnehmerInnen. Es gab einen Input in Theorie und Praxis. Trotz der unterschiedlichen Altersstruktur konnte alle TeilnehmerInnen den Inhalten des Workshops gut folgen. Sie waren sehr aufmerksam und zeigten hohes Interesse am Thema und nahmen ihre Arbeitsaufträge motiviert und eigenverantwortlich an.

Das ursprüngliche Ziel, zwei Beiträge zu entwickeln, konnte leider nicht erreicht werden. Die jüngere Gruppe führte ein Interview mit dem Kursleiter des Bogenschießens. Aufgrund der zeitlichen Enge konnte dieser Beitrag nicht fertiggestellt werden. Alle TeilnehmerInnen waren weitgehend unerfahren mit dem Thema Beitragsproduktion. Durch den Produktionsprozess erhielten sie erste Impulse und Anregungen für ihre weitere Arbeit.

Die Willy-Weyer-Sportschule und das angeschlossene Feriendorf boten einen geeigneten Rahmen für die Durchführung der Workshops. Die technische Ausstattung war mehr als nötig vorhanden, in den Unterrichtsräumen standen Internetanschlüsse zu weiteren Recherchezwecken zur Verfügung.

04 DAS RADIOCAMP ON TOUR

Im Wettbewerbszeitraum konnten landesweit Kinder und Jugendliche alleine, in Gruppen oder mit lokalen Kooperationspartnern Beiträge produzieren und einreichen. Die ReferentInnen, die bereits beim Radiocamp dabei waren, boten ihre Hilfe vor Ort an. Das Camp ging sozusagen noch einmal auf Tour. Hier die Reportagen und Berichte zu den Workshops.

4.1. Die Sendung mit dem Sport

Beitragsproduktion – Fußballaballa: Die Spielzeit: März – Mai 2011, die Spielorte: Köln und Kanada, das Team: Annika, Hannah, Lisa, Clemens und Jan in Köln, Luc in Kanada, der Trainer: Joerg Enkler.

Kanada ist weit weg, Kanada ist verdammt weit weg, Kanada liegt fast hinter dem Mond – könnte man meinen, würde man die Entfernung nach der Qualität der Telefonverbindung bemessen. Aber zum Glück ist die Telefonverbindungsqualität ja kein Sport. Kanada ist zwar das Eishockeyland, aber die können auch ganz anders. Rugby spielen zum Beispiel. Luc, unser Auslandsreporter aus Köln, ist für ein Jahr auf Schüleraustausch in Kanada. Und dort hat er dann mit dem Rugbyspielen angefangen. Weil, irgendwie muss man sich ja fit halten, bei dem ganzen Ahornsirup und den Pancakes. Wie das so gelaufen ist, für ihn, in Kanada, das hat er uns über die berauschende Telefonleitung erzählt.

Fußball hat (meistens) 90 Minuten, viele Ecken, der Ball ist rund, auch wenn er flach

gehalten wird. Und nach dem Spiel ist man immer schlauer, meistens jedenfalls. Fußball hat auch ganz viel mit Fußballern zu tun. Die sagen dann Sätze wie: „Ob Mailand oder Madrid, Hauptsache Italien“ (Andy Möller). Tja, eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, aber ein Andy Möller und seine kickenden Kollegen machen schon ganz schön was her, mit ihren Weisheiten. Das dachten sich auch Jan und Clemens. Die haben die Steilvorlage aufgenommen, der Fußballerprominenz auf's Maul geschaut und daraus einen Beitrag gemauert.

Das Ergebnis: Fußballaballa :) Denken ist anscheinend nicht so die Stärke einiger Fußballer, aber ob Denksport dann kein Sport ist, das ist eine andere Frage. Annika und Hannah haben da mal drüber nach gedacht, und der 'Ist Denksport ein Sport?' – Beitrag ist dabei raus gekommen.

Beitragsproduktion – SMS-Sing: A s e A S i d S M S S ! W h d s F W k d k A ? Auch so eine Art Sport ist das SMS-Schreiben! Wer hat die schnellsten Finger, Wer kennt die kürzesten Abkürzungen? Darüber hat Lisa den Beitrag SMS-Sing geschrieben, natürlich auf dem Handy!

Fazit: Dem Team hat die Sendung mit dem Sport sehr großen Spaß gemacht. Alle waren mit Elan und spielerischer Eleganz dabei. Sie sind vorgedrungen bis ins Finale vom großen „Jugend-macht-Radio“-Wettbewerb Sport – Die schönste Nebensache der Welt, am 2. Juli 2011, in Köln. Dort haben sie zwei Preise gewonnen.



Und eins kann man jetzt schon sagen: Sie alle werden in der nächsten Saison wieder mit dabei sein. Denn, wie sagte schon Sepp Herberger: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel!“

4.2. Antenne Venne – ein Workshop im Offenen Ganztag

Der Qualifizierungsworkshop wurde im Offenen Ganztag der Vennepothschule in Oberhausen jeweils zwischen 13.00 und 16.00 Uhr von Mark Koppe durchgeführt. Einige Kinder der Gruppe hatten schon durch ein vorangegangenes Schulradioprojekt Erfahrungen zum Thema Radio sammeln können. Dies wurde bei der Gruppeneinteilung berücksichtigt, dass so immer erfahrene Kinder und Neulinge gemischt wurden. Am Workshop haben 11 Kinder der dritten und vierten Klassen teilgenommen.

Auf Grund der engen Zeitstruktur gab es ein kurzes Theorie-Input. Hier lag der Fokus eindeutig auf einem prozessbedingten Lernen. Die Kinder waren mit Freude bei der Sache und mussten zeitweise sogar in ihrem Tatendrang etwas gebremst werden. Je nach Neigung nahmen sie innerhalb des Teams unterschiedliche Tätigkeiten wahr. So bildete sich ein Redaktions-, ein Technik- und ein Moderationsteam. Besonders erfreulich war, dass zwei Kinder, die ursprünglich nicht zu hören sein wollten, später doch noch kleine Moderationen übernommen haben. Die Auswahl der Themen wurde bis auf den Beitrag WM74 von den Kindern gemacht.

Insgesamt haben die Kinder gelernt, wie ein Radiobeitrag in Teamwork gestaltet, wie man ein Interview führt, nach welchen Kriterien ein O-Ton ausgewählt wird, wie ein Thema redaktionell bearbeitet wird, wie mit digitalen mobilen Aufnahmegeräten umzugehen ist und wie man Sprachsequenzen schneidet.

Der Output kann sich sehen lassen: Innerhalb des Workshops entstanden fünf bis zu sechs Minuten lange Beiträge mit verschiedenen Darstellungsformen. Da blieb zum Schluss die Hoffnung auf einen der vorderen Plätze beim Wettbewerb „Jugend macht Radio“.

4.3 Fußballreporter an der Dorsterfeld- und Achterathsfeldschule

Vom 11. bis 15. April dieses Jahres hatte die Projektwoche der Dorsterfeld- und Achterathsfeldschule das Thema Fußball. Es ging um Daten und Fakten zum Fußball, um Regeln, um Geschichten rund um das runde Leder und natürlich um Fair Play. Und da praktisches Lernen immer schöner ist als schnöde Theorie, wurde auch Fußball gespielt. In einem schulinternen Turnier.

16 Teams, zusammengemischt aus Kindern der Klassen 1-4, traten an, um Schulmeister zu werden. Wie in einem großen Turnier gab es Vorrunden, Viertel- und Halbfinals und ein großes Endspiel.

Und wie in einem großen Turnier gab es auch Reporter, die live vom Spielfeldrand über die Begegnungen berichtet haben.

24 Kinder der Klassen 2-4 haben sich mit Medientrainerin Charlotte Fricke auf ihren Einsatz als Radioreporter vorbereitet. Sie haben gelernt, was man im Radio darf und was nicht, worauf man bei Interviews und Umfragen achten muss und wie so ein mobiles Aufnahmegerät überhaupt funktioniert.

In Redaktionskonferenzen wurden gemeinsam die Einsatzpläne besprochen und Themen und Beiträge verteilt.

Und dann ging es los. In Zweierteams sind die Reporter in die Sporthalle marschiert und haben die Spiele begleitet. Sie haben live kommentiert, Zuschauer, Spieler, Trainer und Schiedsrichter befragt und Zwischenanalysen abgegeben. Außerdem wurde über Bundesligamaskottchen, Frauenfußball und Fair Play berichtet.

Nach einer Woche und 15 Partien Schulfußball hatten wir einen Sieger und 24 begeisterte Nachwuchsreporter, die vielleicht in 15-20 Jahren live in der Bundesligakonferenz im „großen Sender“ berichten werden.

4.4 Tanzen, Fitness und Parcour

Spielzeit: Mai 2011, Spielort: Realschule am Rhein (Köln) und Kölner Innenstadt. Die Mannschaft: 15 SchülerInnen der siebten Jahrgangsstufe von der Realschule am Rhein und Hansa Gymnasiums, Köln. Die Teams: 3 Teams à 3 Schülerinnen, 2 Teams à 3 Schüler, das Trainerteam: Kirsten Steiner (Lehrerin), Joerg Enkler. Die Aufgabe: Beiträge zum Thema Sport.

Die Vorbereitung: Als erstes haben sich die Spieler mit den Spielregeln und den Spielgeräten vertraut gemacht. Wie behandle ich am elegantesten das Aufnahmegerät, wie funktioniert das Schnittersystem, wie leite ich eine Umfrage ein, wie kontere ich eine Gegenfrage, und wie bringe ich meine Umfrage zum krönenden Abschluss.

Die Strategie: Welche Fragen will ich überhaupt stellen, und zu welchem Thema? Sport ist ein weites Feld. Also gab es erst mal eine Teambesprechung, denn auch Umfragen machen ist ein Mannschaftssport. Also mussten sich die jeweils drei Teammitglieder erst mal einig werden. Schließlich entschieden sich die Teams, die Kölner zu Tanzen, Fitness und Parcour zu befragen.

Der Spielaufbau: Jetzt durften die fünf Teams auf 's Spielfeld, in die Kölner Innenstadt, um ihre Strategien und Fragen an den Passanten zu testen. Dazu hatten die Teams zwei Stunden Zeit. Und alle kamen mit reichlich O-Ton-Material zurück.

Der Spielabschluss: Jetzt kam die Königsdisziplin, die Umfragen zusammen schneiden, noch offene Fragen recherchieren und Texte dazu schreiben. Dann die Texte einsprechen und die Beiträge zusammen fahren.

Die Spielanalyse: Auch wenn es diesmal leider nicht für das Finale von „Jugend macht Radio“ gereicht hat, hatten die Teams doch viel Spaß dabei. Und das nächste Finale kommt bestimmt. Denn, wie sagte schon Sepp Herberger...? Genau, bis demnächst!



4.5. GSO – Gesamtschule Oberhausen Osterfeld on Air

Die TeilnehmerInnen hatten größtenteils schon Radioerfahrungen gesammelt. Schließlich gibt es an der GSO ein eigenes Radiostudio, in dem regelmäßig Radiosendungen erstellt werden. Also gab es hier keinen Anfängerworkshop, sondern einen Workshop für Spezialisten – mit dem Trainer Mark Koppe.

Der gebaute Beitrag als eine der Königsdisziplinen sollte verschärft und unter sportlichen Gesichtspunkten angegangen werden. Die Themenpalette war schnell gefunden: Amateurfunkpeilen, Windsurfen, Basketball uvm. Während des Workshops wurde die Gruppe meistens in Kleingruppen aufgeteilt, um die Arbeitsaufträge parallel ausführen zu können. Die Teilnehmer waren sehr engagiert und gingen mit großem Eifer an die Arbeit. Hilfestellung war in der Gliederung der Beiträge sowie in der sauberen technischen Umsetzung von Nöten. Ebenso wurden die wichtigsten Kriterien zu den verschiedenen Beitragsformen in diesem Workshop vertiefend herausgearbeitet.

Fazit: Ein Workshop mit Anspruch für gestandene Radiofans. Und das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Sechs Beiträge wurden fertiggestellt und mancher hat es bis ins Finale des Wettbewerbs geschafft.



05

DAS SPORTLICHE REDAKTIONSTEAM – AUF DER TONSPUR DES ERFOLGES

Auf die Plätze, fertig, los! – und schon geht die rote Lampe im Studio an. Schneller Sport und flottes Jugendradio haben viel gemeinsam. Live auf Sendung zu gehen, gilt nach wie vor als Königsdisziplin im Radio. Dieser Herausforderung stellten sich Jugendliche aus ganz NRW, die sich auf dem Radiocamp im Rahmen des 11. Wettbewerbs „Jugend macht Radio“ Ende letzten Jahres gefunden hatten und dann das Funkhaus auf der Abschlussveranstaltung vorbereiteten.

Zum Team gehörten: Nadine, Marcel, Fadi, Michael, Frederik, Kira, Corinna, Yunus, Duncan, Linda, Daniel, Anjuly, Marie, Yannick, Sandy und Karla.

Einfach mal Probesitzen in einem echten Rennbob – dies war für das Redaktionsteam keine große Hürde. Der Bob zählt zu den Ausstellungsstücken im Deutschen Sport und Olympia Museum in Köln, wo das Funkhaus am 02.07.11 von 10 bis 19 Uhr auf Sendung ging. Das Urteil über das Museum war eindeutig: cooler Sport, cooles Museum, cooles Funkhaus.

Für die neunstündige Radiosendung mussten zahlreiche Dinge organisiert werden. Das Redaktionsteam hat sich mehrfach getroffen, um den Sendeablauf, die Technik und die Themen vorzubereiten. Wer moderiert von wann bis wann? Wer ist der Chef vom Dienst? Wer bedient die Technik? Wohin muss das mobile Reporterteam zu einem aktuellen Einsatz? Wer kann notfalls für jemanden einspringen? Wer sucht die Musik aus? Wann gehen die Live-Reportagen der TeilnehmerInnen aus den Workshops und aus den Reportageteams auf Sendung?

Radio ist live und das konnten alle Beteiligten und HörerInnen erleben – dank der immensen Vorbereitung durch das Redaktionsteam. Es war ein Kernbestandteil des diesjährigen Wettbewerbs, der einen großen Anteil am Erfolg von „Jugend macht Radio“ hatte.

Das Redaktionsteam
nimmt Kurs auf
das Funkhaus und die
Abschlussveranstaltung



06 DER WETTBEWERB IM WM-FIEBER

Sport zum Anfassen und ein hautnahes Erlebnis: Auch das war im Rahmen des 11. Wettbewerbs „Jugend macht Radio“ möglich. Auf Einladung des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW konnten das Redaktionsteam und eine Gruppe von Menschen mit Handicap das Spiel der Weltmeisterschaft der Frauen Japan gegen Neuseeland am 27.06.2011 live in Bochum verfolgen. Bei herrlichem Sommerwetter war sowohl das deutsch-japanische Sportfest im Vorfeld des Spiels als auch das Fußballspiel selbst eine perfekte Einstimmung auf die Abschlussveranstaltung und das Funkhaus nur wenige Tage später.

Ein Höhepunkt waren auch die beiden Interviews mit der Ministerin Ute Schäfer und der WM-Chefin Steffi Jones. Radio und Sport, das passte an dieser Stelle mal wieder bestens zusammen.



6.1. Das Interview mit Ministerin Ute Schäfer

„Jugend macht Radio“ interviewte auch Ministerin Ute Schäfer. Linda Wischer, vom Redaktionsteam hatte keine Scheu Frau Schäfer alles zu fragen, was ihr unter den Nägeln brannte. Die Ministerin gab bereitwillig Auskunft. Das komplette Interview ist zu hören auf der Website: www.jugendradio-nrw.de und ebenso auf der website des Ministeriums: www.mfkjks.nrw.de/kinder-und-jugend/jugendliche-interviewen-ministerin-ute-schaefer-11268/

6.2. Das Interview mit WM-Chefin Steffi Jones

Aber auch Steffi Jones, Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011, war so nett, uns ein Interview zu geben. Unser Reporter Olaf Stenberg stellte die fachlichen Fragen. Dieses Interview ist nachzuhören unter: www.jugendradio-nrw.de.

Die ehemalige Spitzensportlerin signierte außerdem zwei Fußbälle mit dem Design Sportland NRW, die während der Abschlussveranstaltung dankbare Abnehmer fanden.

Oben rechts: Ministerin Ute Schäfer im Interview mit Linda Wischer. Unten rechts: Steffi Jones steht Rede und Antwort





07 DIE ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

7.1 Funkhaus live

Der Sendeplan steht. Samstag, 2. Juli 2011, 10 Uhr: Sendebeginn. Auf die Minute genau startet Funkhaus live auf der Abschlussveranstaltung des Wettbewerbs „Jugend macht Radio“. Auf diesen Moment haben alle gewartet. Seit dem Sommer 2010 wurde geplant, vorbereitet und organisiert. Das Ziel war eine neunstündige Live-Sendung aus dem Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln.



Die Technik startet perfekt. Der Livestream steht. Für den guten Ton ist gesorgt. Über die website www.jugendradio-nrw.de ist die Sendung weltweit zu hören. Schnell treffen die ersten Reaktionen der ZuhörerInnen ein. Die ModeratorInnen sind am Anfang noch ein bisschen nervös, aber das legt sich, sobald die erste Moderation, das erste Interview und die erste Musikmoderation über den Äther gegangen sind. Moderiert wird im Doppelpack. Man hilft sich gegenseitig, und auch das Lam-

penfieber im Radio lässt sich zu zweit besser aushalten. Live ist spannend und so soll das Funkhaus auch sein.

Funkhaus live sendet aus einem gläsernen Studio. Im Foyer des Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln steht die Technik sichtbar bereit mit allem, was dazugehört: Mischpult, Rechner, Mikro, Verstärker und jede Menge Kabel.

Eine gute Sendung benötigt eine gute Redaktion. Die beiden Chefs vom Dienst haben den ganzen Tag zu tun. Sie planen das Programm, treffen Absprachen mit Interviewpartnern, Moderatoren und Technikern. Die vom Radioteam aufgestellten Einsatzpläne müssen genau eingehalten werden, damit nichts schief läuft. Nur manchmal wird es hektisch, wenn die rote Lampe bald wieder angehen soll: Ist der Interviewgast schon da? Spielen wir noch einen Titel? Steht die Telefonleitung zum Reporterteam? Funkhaus live war ein Sendebetrieb in Echtzeit – eine Praxiserfahrung für junge RadiomacherInnen aus NRW.

Doch wie fühlt sich das Programm einer neunstündigen Live-Sendung? Auch hier ging nichts ohne Vorbereitung. Selbstverständlich stand der Funkhaus-Redaktion die eingereichten Beiträge aus dem Wettbewerb zur Verfügung. Alle konnte man natürlich nicht senden. Es musste eine Auswahl getroffen werden.

Funkhaus live konnte aber auch auf die zahlreichen Beiträge aus den Workshops und von den Reportageteams am 2. Juli zur Ab-



schlussveranstaltung zurückgreifen. Live galt hier für Jederfrau und Jedermann: Ein Reportage-Team berichtete per Handy aus den Höhen eine Kletterhalle, von einer Skaterbahn ging eine sportliche Reportage über den Sender und die Sportnachrichten brachten Aktuelles zur halben Stunde.

Mehrere Workshop-Teams führten Interviews mit Sportlern oder suchten nach spannenden Geschichten aus dem Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln. Das sportliche Leben brachte die Gruppe Sportsong zu Gehör – ein Rap mit eigenem Text und Beat.

Samstag, 2. Juli 2011, 16 Uhr: Jetzt geht es nochmal an den Umbau. Die Technik ist besonders gefordert. Funkhaus live bietet jetzt die Live-Übertragung der Preisverleihung. Zunächst stimmt die Essener Band Time Defect in die Abschlussveranstaltung ein. Cooler Rocksound mit Coverversionen und eigenen Stücken bringt die junge Band auf die Bühne.

Die Stimmung ist da und es ist Zeit für das Finale.

Samstag, 2. Juli 2011, 17 Uhr: Die Preisverleihung. Der Saal füllt sich. Alle potenziellen PreisträgerInnen sind anwesend. Aber niemand weiß etwas Genaues – außer der Jury. Die Spannung ist groß. Linda Wischer vom Redaktionsteam moderiert. Die Begrüßung übernimmt Dr. Christine Ketzer, Geschäftsführerin der LAG Lokale Medienarbeit auch im Namen des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW. Und Peter Schwarz richtet von Seiten der Landesanstalt für Medien ein Grußwort an die Anwesenden.

Es folgt, was am Ende eines sportlich-spannenden Wettbewerbs stehen muss: die Siegerehrung. Die Jury vergibt insgesamt 17 Preise in unterschiedlichen Altersgruppen. Urkunden und verheißungsvolle Päckchen werden überreicht. Ein toller Ausklang und alles live.

WORKSHOPANKÜNDIGUNGEN

1. Die Sportnachrichten

Euer Geschäft sind die Sportnachrichten. Jede Stunde gibt es Neues zu berichten aus der Welt des Sports. Ihr macht die Nachrichten und bringt sie ins Radio. Ihr lernt das Tagesgeschäft der SportjournalistInnen kennen – ihr seid live auf Sendung. Referent Jörg Enkler

2. Dein Sportsong

Mit ein paar Tönen, Klatschen und Rhythmus geht es los und schon gibt es ein kleines Musikstück, zum Beispiel ein Rap – ganz nach eurem Geschmack, mit eurem Text und eurem Beat. So entsteht eine CD mit eurem Stück. Referent Marcel Wojnarowicz

3. Dein Sportidol

Eine bekannte Sportlerin steht für eure Fragen zur Verfügung. So lernt ihr das Sportlerleben richtig kennen. Fragen stellen will gelernt sein. Aus den vielen Fragen und guten Antworten entsteht ein Portrait, ein Hörbild von einer Person. Referent Tobias Schmölders

4. Die Sportreise

Ihr macht mit dem Mikrofon eine Entdeckungsreise durch das Deutsche Sport & Olympia Museum in Köln. Ihr schaut in jeden Winkel und findet die spannendsten Geschichten rund um den Sport. Vielleicht nehmt ihr Platz im Rennwagen von Michael Schumacher. Am Ende des Workshops steht ein Beitrag, der noch am selben Tag auf Sendung geht. Referent Mark Koppe

5. Deine Stimme und viel Action

Dieser Workshop bringt euch zum Schwitzen. Bewegungen und Tanzeinlagen werden eingeübt. Dazu kommt der Sound eurer Stimmen. Stimme und Bewegung passen zueinander. Am Ende steht eine richtige Performance für die Preisverleihung am späten Nachmittag. Referentin Anja Balzer



REPORTAGETEAMS

6. Rauf und runter –

Besuch in einer Kletterhalle

Angeseilt und mit einem Mikro in der Hand. Auch so oder ähnlich könnt ihr einen Radiobeitrag erstellen und von den vielen Dingen in einer Kletterhalle berichten. Ihr werdet live in die Sendung geschaltet.

Referent Matthias Felling

7. All-inclusive – eine Reportage

über die Sportlerin Edina Müller

Sie ist Kölns Sportlerin des Jahres 2010 und gewann bei den Paralympics 2008 in Peking mit der deutschen Basketballmannschaft die Silbermedaille. Ihre spannende Sport- und Lebensgeschichte wird sie euch erzählen. Die HörerInnen sind gespannt darauf, was ihr über Edina Müller berichten könnt.

Referent Walter Bardenheuer

8. Reporterteam mobil

Was passiert gerade in Köln? Welches Thema ist brandaktuell? Wohin müssen wir zuerst? Hier sind schnelle Entscheidungen und Absprachen mit dem Redaktionsteam der Live-Sendung erforderlich. *Mitglieder des Redaktionsteams*

9. Die Handy-Reporter im Schwimmbad

Dort ist eine Menge los, und eure Reportagen vom Beckenrand oder der Liegewiese sind witzig, schnell, spannend und 100%ig live. Auch ihr geht live auf Sendung. *Referentin Kordula Völker*

10. Handy-Reporter auf der Skaterbahn

Action, Fun und Musik gehören zum echten Skaten einfach dazu. Die Halfpipe ist euer Einsatzort. Mit dem Mikro seid ihr den cools-ten Typen auf der Spur und berichtet live von schrägen Outfits und coolen Stands.

Referentin Charlotte Fricke



Die Location – Das Deutsche Sport & Olympia Museum Köln

Das Deutsche Sport & Olympia Museum im Zentrum Kölns präsentiert auf über 2000 qm die Welt des Sports von der Antike bis heute. In einem historischen Zollgebäude direkt am Rhein erleben die BesucherInnen eine faszinierende Reise durch 2500 Jahre Sport- und Olympiageschichte – mit einzigartigen Exponaten von der griechischen Athletik bis zum Profisport des 21. Jahrhunderts. Regelmäßige Sonderausstellungen beleuchten aktuelle und historische Themen. Mehr Informationen unter: www.sportmuseum.de

08 DER WETTBEWERB - DIE PREISTRÄGER

8.1. Zahlen, Fakten, Wissenswertes

Die Hintergrundinformationen zum Wettbewerb in Kürze: Zum Wettbewerb selbst sind 85 Beiträge eingereicht worden.

In der Altersgruppe 8 bis 13 Jahre wurden 36 Beiträge eingesandt, in der Altersgruppe 14 bis 16 Jahre 17, in der Altersgruppe 17-20 Jahre 19 sowie in der Altersgruppe 21-25 Jahre 13 Beiträge.

Trotz der stark vertretenen Altersgruppe der 8 bis 13-Jährigen zeigte sich doch, dass das Thema Radio sowohl die Kinder als auch die jungen Erwachsenen anspricht.

In vier Altersgruppen wurden insgesamt 17 Preise vergeben, darunter ein Sonderpreis, zwei lobende Erwähnungen und den erstmals ausgelobten Radiocamp-Award.

Zum Hintergrund: Im Rahmen des Wettbewerbs sind relativ viele Beiträge aus den Radio-Schulprojekten entstanden. Hier zeigt sich offenbar eine gewisse Verlagerung der Aktivitäten der RadiomacherInnen. Außerdem haben zahlreiche bisher radioferne Gruppen an diesem Wettbewerb teilgenommen.

Im Unterschied zu den bisherigen Wettbewerben war dieser Wettbewerb monothematisch ausgeschrieben worden. Ein Nebeneinander von thematischem und allgemeinem Wettbewerb hat es nicht gegeben. Es galt die Konzentration auf ein herausragendes Thema: der Sport.

Passend zur thematischen Ausrichtung des Wettbewerbs konnte der Landessport-

bund als Kooperationspartner gewonnen werden, der die Verbreitung medialer Inhalte und Methoden über seine Netzwerke in Sportvereinen geleistet hat.

Erstmals wurde ein sogenanntes Radiocamp veranstaltet. An dieser Auftaktveranstaltung im Dezember 2010 haben über 50 Jugendliche teilgenommen. Veranstaltungsort



war die Willi-Weyer-Sportschule in Sundern-Hachen im Sauerland. Sportliche und redaktionelle Workshops wechselten einander ab.

Aus dem Radiocamp ist erstmalig ein Redaktionsteam von 15 Jugendlichen hervorgegangen, die den weiteren Verlauf des Wettbewerbs – insbesondere die Planung der Abschlussveranstaltung und des Funkhauses – mitbestimmen. Die redaktionelle und organisatorische Planung der Live-Sendung während des Funkhauses haben sie weitgehend selbstständig durchgeführt. Die jungen Leute sind zwischen 16 und 20 Jahren alt und



kommen aus Mönchengladbach, Oberhausen und Velbert.

Die Abschlussveranstaltung und das Funkhaus am 2.7. im Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln war eine ganztägige Veranstaltung mit qualifizierenden Workshops, dem Einsatz von Reportageteams, der neunstündige Live-Sendung und der Preisverleihung selbst. Ein Schwerpunkt des diesjährigen Wettbewerbs war die Live-Atmosphäre des Radiomachens. Die Live-Berichterstattung wurde sowohl während des Radiocamps als auch während der Abschlussveranstaltung intensiv geübt und praktiziert.

Das Projektteam der LAG LM bestand aus: Arnold Hildebrandt, Norbert Tillmann und Rouven Trafis.

8.2. Die Jury

Beim 11. Wettbewerb „Jugend macht Radio“ bestand die Jury aus Katja Engelberg vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW, Miriam von Radio Kurzschluss aus Herne, Elvis Kattcareen vom Katholischen Bildungswerk und Klaus Kriebel von der Freizeitanlage Aa-See in Bocholt.

Die erfahrenen RadiomacherInnen hatten es nicht leicht und sie haben es sich auch nicht leicht gemacht. So entwarfen die Juroren zunächst Kriterien, nach denen sie ihr Urteil fällen wollten. Nach einer Vorauswahl der eingesandten Beiträge durch einzelne Jurymitglieder kam es am 28. Mai zur großen Jurysitzung im Schatten des Kölner Doms.

Unzählige Beiträge wurden nochmals gehört, bewertet und kommentiert. Am Ende standen alle Entscheidungen über die Platzierungen, Sonderpreise und lobenden Erwähnungen fest. Insgesamt waren alle Juroren von der enormen Qualität der eingereichten Beiträge begeistert. Diese Qualität war in jeder Altersgruppe zu spüren.

Es waren Radiobeiträge, so wie sie sein müssen – gut recherchiert, spannend gemacht und anschaulich erzählt. Für diejenigen, die bei diesem Mal leer ausgegangen sind, bleibt nur der Trost, dass ihre Beiträge sicherlich auch klasse waren und dass sie beim nächsten Wettbewerb wiederum eine Chance bekommen werden.

08.3.1

1. PREIS



Altersgruppe 8 – 13 Jahre
Preisträger Gruppe Laura Olma
Beitrag Cheerdancing

Begründung der Jury: Wer hätte gedacht, dass das auch einmal ein Männersport war? Und mit einem beschwingten R-A-D-I-O Start geht es los. Stimmungsvoll werden Informationen an die Frau oder den Mann gebracht. Die Wechsel zwischen Beitragsmoderation und Stimmen der befragten Kids und den Interviewpartnern sind ausgewogen und abwechslungsreich. Nicht nur die Machart überzeugt. Auch inhaltlich gibt es Neuigkeiten für die Hörer. Eine saubere Präsentation rundet den Beitrag ab. Abschalten ist hier nicht angesagt. Gratulation, ein bemerkenswertes Kurzwerk und für die Jury ein würdiger 1. Platz.

08.3.2

2. PREIS



Altersgruppe 8 – 13 Jahre
Preisträger Jule Krämer und Sarah Lange
Beitrag Hockey unterm Eis

Begründung der Jury: Hockey unterm Eis ... Ja, was ist denn das für eine Idee? Und nicht einmal als Satire ausgedacht! Nein – Hockey unterm Eis gibt es wirklich. Mit stimmigen Atmo-Einschüben und der Umfrage zu Beginn wird der Hörer ‚eiskalt‘ erwischt. Ein gut recherchierter Beitrag erklärt den kalten Sport, die Regeln und gibt interessante Einzelinformationen. Die Beitragsmoderation kommt frisch und authentisch rüber. Ein wirklich sportlicher Beitrag mit einer Prise ‚Überraschungseffekt‘. Respekt – und für die Jury auf jeden Fall ein wertvoller 2. Platz!

08.3.3

3. PREIS



Altersgruppe 8 – 13 Jahre
Preisträger Lea Terhaag
Beitrag Karate ist mehr als Bretter zerschlagen

Begründung der Jury: Lea Terhaag zeigt uns: Karate ist mehr als Bretter zerschlagen. In einem klassischen Radiobeitrag wechseln sich gelungene Sprechertexte mit informativen und wohl gewählten Originaltönen ab, in denen sowohl Trainer als auch gleichaltrige Karateka zu Wort kommen. Der Hörer lernt, Karate stärkt das Selbstbewusstsein und den Teamgeist! Außerdem ist es ein Kampfsport, der Jungen und Mädchen gleichermaßen begeistert. Ohne fremde Hilfe gelingt es der gerade mal 13-jährigen einen runden Beitrag zu produzieren, der den Hörer umfassend informiert und unterhält. So muss Radio klingen.

08.3.4

SONDERPREIS



Altersgruppe **8 – 13 Jahre**
Preisträger **Ferienredaktion Radio Ragazzi**
Beitrag **Baden in Aachen**

Begründung der Jury: Beitrag: Wer auf der Suche nach den neuesten Bademodentrends ist, der ist bei Luna und Lotte aus der Ferienredaktion von Radio Ragazzi genau richtig! Sie kennen nicht nur Bikini und Co., sondern wissen auch genau darüber Bescheid, dass die Menschen im 18. Jahrhundert in Bretterkisten oder in langen Kleidern baden gingen. In einem Kollegengespräch wird der Hörer von den beiden Jungreportern nicht nur informiert, sondern auch wunderbar unterhalten. Hier sind schon richtige, kleine Profis am Werk!

08.3.5

LOBENDE ERWÄHNUNG



Altersgruppe **8 – 13 Jahre**
Preisträger **Gruppe „Die Kajak Girls“**
Beitrag **Wildwasserkanut**
Stephan Stiefenhöfer

Begründung der Jury: Der szenische Einstieg gelingt. Es werden viele Informationen geboten und dennoch ist manches lustig und witzig. Der Interviewpartner ist genau passend für diesen Beitrag. Rundum gelungen.

08.3.6

LOBENDE ERWÄHNUNG



Altersgruppe **8 – 13 Jahre**
Preisträger **Die Gruppe**
„Kinderreporter Dorstfeld“
Beitrag **Ein erster Ausblick**
auf die Fußballwoche

Begründung der Jury: Der Beitrag beginnt mit einem tollen Einstieg. Der Hörer ist sofort dabei und gewinnt eine Vorstellung vom Geschehen. Die Kids klingen klasse. Das ist der Einstieg in eine Reporterkarriere. Lobende Erwähnung – also weiter so!

08.3.7

RADIOCAMP AWARD



Altersgruppe **14 – 16 Jahre**
Preisträger **Christopher Milz und**
Eddy Burczyk
Beitrag **Beatbox**

Begründung der Jury: Der Beitrag ist während des Radiocamps im Dezember letzten Jahres in der Willi-Weyer-Sportschule im Sauerland entstanden. Je länger man in den Beitrag hinein hört, desto mehr lässt man sich von dem coolen Sprachwitz anstecken. Sprache als d a s Mittel des Radios kommt hier hundertprozentig zum Einsatz, aber nicht langweilig sondern sportlich und kreativ. Der Virus Beatbox steckt an. Schön während des Beitrags will man mitmachen. Spitze!!!

08.3.8

1. PREIS



Altersgruppe **14 – 16 Jahre**
Preisträger **Die Gruppe Erdnuss-Radio vom „Pascal Gymnasium, Münster“**
Beitrag **Peurclé**

Begründung der Jury: Gleich nach dem Einstieg in den Beitrag möchte man als Hörer mit überlegen. Worin liegt der historische und internationale Bezug beim Peurclén. Ist das Spiel tatsächlich erst 2008 von Deutschland nach Frankreich gekommen? Fragen über Fragen, die sich zum Ende als Gag entpuppen. Ein Aprilscherz, der in jedem Monat funktioniert. Klasse Dramaturgie. Ein starkes Konzept mit einer grandios umgesetzten Idee – das ist der erste Platz in dieser Altersgruppe.

08.3.9

2. PREIS



Altersgruppe **14 – 16 Jahre**
Preisträger **Jan Preuß und Clemens Geen**
Beitrag **Fußballaballa**

Begründung der Jury: Der coole Musikeinstieg lockt den Hörer an. Viele Fußballsprüche wurden gut recherchiert und dazu passende Geräusche ausgesucht. Auch die Musik passt zum Inhalt. Höhepunkt des Beitrags sind halt die zusammengestellten Sprüche. Ein sehr unterhaltender und abwechslungsreicher Beitrag für den zweiten Platz.

08.3.10

3. PREIS



Altersgruppe **14 – 16 Jahre**
 Preisträger **KLS on Air**
 Beitrag **Die Top 10 der**
attraktivsten Fußballer

Begründung der Jury: Ein schönes Thema mit einer schönen Umsetzung. Der Beitrag ist journalistisch gut gemacht. Er regt zum Schmunzeln an und bietet daher beste Unterhaltung.

08.3.11

SONDERPREIS



Altersgruppe **14 – 16 Jahre**
 Preisträger **Monie Behamberger,**
Dominik Schulte und Ivo Koken
 Beitrag **Germany's next Top-Boxerin**

Begründung der Jury: Der Text dieses Beitrags ist wirklich klasse. Der Beitrag liefert ein umfassendes Portrait. Der Hörer erfreut sich an den schönen Übergängen vom Interview zur Atmosphäre in der Boxbude.

08.3.12

1. PREIS



Altersgruppe 17 – 20 Jahre
Preisträger **Ivo Koken**
Beitrag **Von wegen behindert**

Begründung der Jury: Für den Sportler Heinrich Popow ist Sport nicht nur eine Nebensache, sondern sein Lebensinhalt. In einem ergreifenden Feature erzählt uns der 20-jährige Zivildienstleistende Ivo Koken die bewegende Geschichte eines Sportlers, der als Kind aufgrund eines Tumors seinen linken Unterschenkel verlor. Dennoch gab er nicht auf und kämpfte sich ganz nach oben. Seinen bisher größten Erfolg erzielte er als Bronze-Gewinner 2004 bei den Paralympischen Spielen der Leichtathleten in Athen. Dieses Feature zeigt, was Radio auch ausmacht, nämlich gute, ergreifende Geschichten zu erzählen. Der Hörer bleibt gefesselt, leidet und freut sich mit. Ein Radiostück, das keine Fragen offen lässt.

08.3.13

2. PREIS



Altersgruppe 17 – 20 Jahre
Preisträger **Lisa Krüger**
Beitrag **SMS-Sing**

Begründung der Jury: Das SMS-Schreiben ist wohl eine alltägliche Sportart der Jugendlichen geworden. Die Finger sind schneller als mancher Sprinter. SMS-Schreiben im Rahmen einer Weltmeisterschaft – das kann man sich vorstellen. Eine tolle Idee.

08.3.14

3. PREIS



Altersgruppe **17 – 20 Jahre**
 Preisträger **Radio GSO – Gesamtschule**
Osterfeld (Oberhausen)
 Beitrag **Amateurfunkpeilen**

Begründung der Jury: Bei dem Titel „Amateurfunkpeilen“ denkt man zunächst an Morsen für Anfänger, aber bestimmt nicht an Sport. So ähnlich ging es auch Lena Bauer von der Radio AG der Gesamtschule Osterfeld. Doch schnell wird Licht, denn in einem Kollegengespräch erzählt Lenas Mitschüler Philipp Kohn von dieser ganz speziellen Sportart. Mit sehr viel Mühe wird hier dem Hörer erklärt, wie Amateurfunker mit Hilfe von Empfängern versteckte Sender in einem begrenzten Waldstück anpeilen und finden müssen. Zum Amateurfunken gehört nicht nur technisches Verständnis, sondern auch Taktik und Ausdauer! Dieses Radiostück sticht mit einer bisher eher unbekannten und speziellen Sportart aus der Menge heraus, informiert und unterhält. Sehr gelungen!

08.3.15

1. PREIS



Altersgruppe **21 – 25 Jahre**
 Preisträger **jfc Medienzentrum Köln**
 Beitrag **Borzeln**

Begründung der Jury: Borzeln – witzig, Comedy, sehr durchgängige Strategie, erster Preis!!!

08.3.16

2. PREIS



Altersgruppe 21 – 25 Jahre
Preisträger **Greta Lynn Hamann**
Beitrag **Spitzensport und Studium**
Begründung der Jury: Ruderer und Student, gutes Thema, schönes Hintergrundthema, guter gebauter Beitrag. Die O-Ton-Qualität hätte besser sein können. Das Ende war etwas abrupt – zweiter Preis.

08.3.17

3. PREIS



Altersgruppe 21 – 25 Jahre
Preisträger **Kyra Preuß**
Beitrag **Poledance**
Begründung der Jury: Mit ihrem „Poledance“-Beitrag gelingt Kyra Preuß die höchste Kunst des Radiomachens: Kopfkino. Der Beitrag erschafft zunächst die erotische Atmosphäre einer Tabledance-Bar, aus der der Hörer dann entrissen wird und in ein Tanzstudio geführt wird. Mit Kyra zusammen lernen wir dort das Drehen und Schweben an der Stange und merken bald: Poledance ist ein anspruchsvoller und anstrengender Sport – der jedoch gleichzeitig schön anzuschauen ist. Kyra schafft es nicht nur, das Image des Poledance aufzupolieren, sondern auch einen gelungenen Radiobeitrag zu produzieren.

09 DAS JUGENDRADIO IN NRW

9.1 Interview mit Herrn Widlok, Sprecher der Landesanstalt für Medien NRW

Quo vadis Jugendradio in NRW? Wie sieht die Zukunft des Jugendradios in Nordrhein-Westfalen eigentlich aus? Gibt es bald ein kommerzielles, privat betriebenes Jugendradio in Konkurrenz zum öffentlich-rechtlichen Programm von 1live? Wie sieht es mit den Frequenzen aus? Gibt es schon ein Bewerbungsverfahren? Diese spannenden Fragen werden derzeit auch während des aktuellen Wettbewerbs „Jugend macht Radio“ diskutiert. Dazu sprachen wir mit Dr. Peter Widlok, Sprecher der Landesanstalt für Medien.

Jugend macht Radio: Viele Meldungen geistern derzeit durch die Medien bezüglich eines neuen Jugendradios in NRW. Wie ist der aktuelle Stand?

Widlok: Es gibt derzeit eine neue Debatte, denn im November letzten Jahres hatten wir angekündigt, dass man über 7 freie Frequenzen sprechen kann, die durch den Wegfall von BFBS für andere Hörfunkangebote zur Verfügung stehen. Wie Sie wissen, gibt es in NRW einerseits den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und andererseits die Privatradios. Für letztere sind wir zuständig.

Ein Bewerbungsverfahren gibt es aber noch nicht. Wir befinden uns in einem Konsultationsprozess, bei dem wir Interessierte einladen, ihre Konzepte vorzustellen. Wann dieser Prozess abgeschlossen ist, steht noch

nicht fest. Am Ende wird die Medienkommission als Aufsichtsgremium beschließen, dass wir die Kapazitäten ausschreiben, und dann gibt es ein Bewerbungsverfahren um die freigegebenen Frequenzen.

Jugend macht Radio: Wenn die Ausschreibung einmal anläuft, wer könnte daran teilnehmen?

Widlok: Diese Ausschreibung steht prinzipiell allen offen. Es gibt viele Hörfunkanbieter, die in NRW Fuß fassen wollen, das kann ich gerne bestätigen. Die Verleger in NRW haben großes Interesse, ein Jugendradio zu installieren. Sie haben selbst ihr Konzept öffentlich gemacht, das unter dem Begriff dein.fm durch die Medien ging. Aber es gibt auch andere Anbieter wie sunshine-radio, energy oder Klassikradio. NRW als bevölkerungsreichstes Bundesland ist halt attraktiv für diejenigen, die kommerzielles Radio machen wollen, aber jetzt sind wir noch nicht so weit.

Jugend macht Radio: Werden durch den „Wegfall“ von BFBS so viele Frequenzen frei, dass man von einem flächendeckenden Angebot sprechen kann?

Widlok: Nein, ein flächendeckendes Angebot ist das nicht. Das geben die frei werdenden Frequenzen nicht her. Es gibt nur einzelne Frequenzen, 7 an der Zahl zur Zeit, die uns von der Landesregierung formal auch noch zugewiesen werden müssen. Sie ergeben keine zusammenhängende Fläche, kein einheitliches Sendegebiet. Die Frequenzen betreffen z.B. Mülheim, Essen, Krefeld, in Köln nur einen Teil der Innenstadt. Es ist nur ein Flickenteppich.



Dr. Peter Widlok, Sprecher der
Landesanstalt für Medien NRW

jugendradio in nrw

Man kann überlegen, wenn die Engländer ganz gehen, werden dann noch mehr Frequenzen frei? Aber das ist Zukunftsmusik. Dennoch scheinen diese Frequenzen attraktiv genug zu sein, um einen Fuß in die Tür der Radiolandschaft in NRW zu bekommen.

Jugend macht Radio: Müssen die frei werdenden Frequenzen von einem Jugendradio genutzt werden oder könnte es auch ein ganz anderes Programmangebot sein?

Widlok: Das muss es nicht. Man kann sich auch vorstellen, dass jemand ein muttersprachliches Programm für die türkischstämmige Community im Ruhrgebiet anbieten will. Ich will das nicht nur auf das Jugendradio beschränken. Wir hören uns alle Idee und Konzeptionen an, und solche Gespräche hat es viele gegeben. Viele Antragsteller sind bei uns gewesen und haben uns ihr Interesse signalisiert, aber dies waren alles unverbindliche Gespräche.

Jugend macht Radio: Worauf würden sie bei einem Jugendradio achten? Welche inhaltlichen Vorgaben würden Sie machen?

Widlok: Das kann ich so nicht beantworten. Es wird voraussichtlich zu einem offenen Bewerbungsverfahren kommen. Es könnten theoretisch auch 7 unterschiedliche Anbieter sein und am Ende entscheidet die Medienkommission. Wie das Programm ausgestaltet wird, das ist jetzt noch Spekulation.

Jugend macht Radio: Im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend macht Radio“ haben wir die beteiligten Jugendlichen intensiv nach ihren Vorstel-

lungen über ein jugendgemäßes Radio befragt. Da stehen Musik und Unterhaltung im Vordergrund sowie neue Empfangswege über das Handy usw. Bei der aktuellen Debatte um die freien Frequenzen scheint es mehr um wirtschaftliche Interessen zu gehen. Sehen Sie darin einen Widerspruch?

Widlok: Das weiß ich gar nicht. **dein.fm** will bewusst ein Jugendradio machen. Wir wissen über die Bürgermedien, es tut sich sehr viel an den Schulen und an den Universitäten. Wir haben in NRW eine unheimlich lebendige Medienlandschaft, auch dank der Bürgermedien im Fernsbereich, und überall sind Jugendliche und junge Erwachsene daran beteiligt.

Jugend macht Radio: Neben der Debatte um die Frequenzen stellt sich die Frage nach einer künftigen digitalen Ausstrahlung von Hörfunkprogramm. Ist das die Lösung für die Zukunft?

Widlok: Die Debatte ist im vollen Gange. Bisher galt das Jahr 2015 als der Zeitpunkt, an dem der UKW-Empfang in Deutschland abgeschaltet wird. Davon ist das Bundeskabinett aber jetzt abgerückt. Es stellt sich ja nach wie vor die Frage, warum will man das gute, alte UKW-Signal abschalten? Beim Fernsehen ist es anders. Da sehen Sie den Unterschied zwischen analoger und digitaler Ausstrahlung. Der Vorteil des digitalen Rundfunks bestünde allerdings in viel größeren Frequenzmöglichkeiten. Alles wird es für lokale Anbieter dann auch schwierig, sich angesichts der großen Menge an Frequenzen am Markt zu behaupten.

Jugend macht Radio: Herzlichen Dank für das Gespräch.



10 DANKSAGUNG

d a n k s a g u n g

Ein Wettbewerb wie Jugend macht Radio ist ohne die Mitarbeit zahlreicher Kolleginnen und Kollegen nicht denkbar. Und natürlich nicht ohne das Engagement der Jugendlichen, die sich über einen so langen Zeitraum dem Projekt verpflichtet gefühlt haben. Allen gilt an dieser Stelle der Dank des Vorstands und der Geschäftsführerin der LAG LM.

Im Einzelnen möchten wir dem Redaktionsteam, das sich im Rahmen des Radiocamps im Sauerland gebildet hat, einen ganz besonderen Dank aussprechen. 15-17 Jugendliche aus Oberhausen, Mönchengladbach, Geldern, Sonsbeck, Velbert, Aachen, Köln und Bonn haben in mehreren gemeinsamen Treffen in Köln, Oberhausen und Duisburg „ihr“ Radio für die Abschlussveranstaltung vorbereitet. Das bemerkenswerte in der fast halbjährigen Vorbereitungsphase war deren Beharrlichkeit, Freude und Kreativität mit der dieses Redaktionsteam zu Werke ging. Das hörenswerte Ergebnis des Redaktionsteams - das Funkhaus vom 2. Juli 2011 - findet sich in der beiliegenden CD dieser Broschüre. Mitglieder des Redaktionsteams waren:

Yannick Dixhen
Frederik Eisholz
Yunus Ersory
Mustapha Fadi
Marcel Fornacon
Karla Hildebrandt
Nadine Krause
Marie Louis
Sandy Meyer
Corinna Milz
Daniel Penquitt
Kira Philipps
Duncan Spitz
Anjuly Günder
Sebastian Weirauch
Michael Wernig
Linda Wischer

d a n k s a g u n g

Das Radiocamp in Sundern-Hachen löste bei den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine riesige Neugier nach Radioarbeit aus. Es ist dem Engagement und der Fachkompetenz der Referenten auf dem Radiocamp zu danken. Sie haben es verstanden, die Radioarbeit spannend zu vermitteln und eine Nachfrage nach Radioworkshops bzw. den Möglichkeiten in der jungen Radioszene mitzumachen auszulösen.

Unser Dank gilt
Meryem Atam
Anja Balzer
Walter Bardenheuer
Jörg Enkler
Charlotte Fricke
Kathrin Janke
Mark Koppe
Tobias Schmölders

Der Dank gilt auch den Referenten auf der Abschlussveranstaltung Matthias Felling und Marcel Wojnarowicz.

Die über 80 eingereichten Beiträge verlangten nach fairer Beurteilung durch eine unabhängige Jury. Dieser geduldigen Juryarbeit haben sich Katja Engelberg vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Klaus Kriebel von der Freizeitanlage Aa-See Bocholt e.V., Elvis Katticaren von der Don Raja Entertainment in Köln und Nadine Becker aus Herne gestellt. Das Ergebnis der Jury kann sich sehen lassen: 17 detaillierte Begründungen, die während der Preisverleihung von den Mitgliedern der

Jury persönlich vorgetragen wurden. Dafür vielen Dank.

Für das große Ganze und die Technik im Hintergrund waren Arnold Hildebrandt (LAG LM), Norbert Tillmann und Rouven Trafis zuständig. Die Projektleitung und -koordination lag in ihren Händen, sie planten, zogen die Fäden, vermittelten und haben das Ziel nie aus den Augen verloren. Jutta Philipps (LAG LM) war zur Stelle, wenn Not am Mann war und hat sich am Tag der Abschlussveranstaltung um den Empfang unserer Gäste gekümmert. Ein herzliches Dankeschön für eine gelungene Umsetzung des Projektes geht daher an das Jugend-macht Radio-Team.

Benjamin Wilde von UNM!XED hat mit seinen Videos das Projekt begleitet. Die Videos dokumentieren die Arbeit des Redaktionsteams, das Wochenende des Radiocamps, die Abschlussveranstaltung und es sind Videos dabei, die anschaulich Tipps zur Radioarbeit geben. Wir danken Benjamin Wilde für ein reichhaltiges Bildmaterial, das uns durchaus bei der Umsetzung eines möglichen weiteren Wettbewerbs begleiten wird.

Das Projekt Jugend macht Radio wäre aber ohne die finanzielle und ideelle Förderung des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landesanstalt für Medien NRW nicht möglich gewesen. Dafür unseren herzlichen Dank!

*Der Vorstand und die Geschäftsführerin der
LAG Lokale Medienarbeit NRW e.V.*

Der Dokumentation liegt eine CD bei. Hier findet man alle Siegerbeiträge des 11. Wettbewerb „Jugend macht Radio“ 2010/11. Außerdem finden sich hier zahlreiche Fotos und Videos zum Projekt und eine pdf-Datei der Dokumentation.